

# Religion an der Melibokusschule

## 1. Warum gibt es überhaupt Religion?

Schon kleine Kinder stellen die großen Fragen des Lebens: „Woher kommt die Welt?“, „Wo sind die Toten?“ oder „Wie sieht es im Himmel aus?“ Später heißen die Fragen dann: „Was ist Sinn und Ziel meines Lebens?“, „Was ist der Weg zum wahren Glück?“, „Was ist gut und böse?“, „Woher kommt das Leid?“ oder „Existiert Gott?“ Bei der Suche nach Antworten treffen Kinder und Jugendliche auf Menschen mit unterschiedlichen religiösen oder weltanschaulichen Einstellungen und Lebensstilen.

## 2. Warum gibt es Religion an der Schule?

Der Religionsunterricht ist als einziges Unterrichtsfach in unserer Verfassung verankert. Nach Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland ist der Religionsunterricht ein „ordentliches Lehrfach“ an den allgemein bildenden und beruflichen Schulen. Wie alle anderen Fächer unterliegt der Religionsunterricht der staatlichen Schulaufsicht. Gleichzeitig wird er „in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften erteilt“. Das heißt, dass die Kirchen und Religionsgemeinschaften die Ziele und Inhalte des Religionsunterrichts verantworten. Der Religionsunterricht ist somit ein konfessionell profilierter Unterricht, bei dem Staat und Kirche zusammenarbeiten.

## 3. Warum ist Religionsunterricht konfessionell?

Religionsunterricht verbindet die Vermittlung von religiösem Grundwissen mit der Frage nach Orientierung für das eigene Leben. Religionslehrerinnen und Religionslehrer kennen die Situation, dass eine Schülerin oder ein Schüler fragt: „Glauben Sie das denn?“ Mit dieser Frage wollen Schülerinnen und Schüler in einen Dialog über die Wahrheitsfrage eintreten. Sie wollen darüber sprechen, ob das, was ihre Gemeinschaft glaubt, glaubwürdig ist, ob dieser Glaube Orientierung auch für ihr eigenes Leben geben kann. Ein bekenntnisneutraler Unterricht kann nur Sachinformationen über die verschiedenen Religionen geben. Das ist für einen lebendigen persönlichen Bildungsprozess in existenziellen Fragen zu wenig. Ganz anders der konfessionelle Religionsunterricht. Er muss nicht und will nicht neutral sein, sondern kann in der Begegnung mit einer bestimmten Glaubensüberzeugung und Glaubenspraxis gültige Lebensorientierung vermitteln. Im konfessionellen Religionsunterricht treffen Schülerinnen und Schüler auf Lehrerinnen und Lehrer, die ihre Glaubensüberzeugung vertreten und sich dem Dialog mit den Schülerinnen und Schülern stellen. So erwerben die Kinder und Jugendlichen nicht nur Informationen über Religion, sondern begegnen vor allem auch gläubigen Menschen. Sie können sich mit deren Ansichten auseinandersetzen und schließlich ihre eigene Überzeugung finden. Der konfessionelle Religionsunterricht kann in der Begegnung mit einer bestimmten Glaubensüberzeugung und Glaubenspraxis gültige Lebensorientierung vermitteln.

#### 4. Worum geht es im Religionsunterricht?

Zum Grundwissen, das im Religionsunterricht vermittelt wird, gehören

- > Kenntnisse der biblischen Botschaft,
- > die Aussagen des Glaubensbekenntnisses,
- > das christliche Verständnis der Menschenwürde und die daraus abgeleiteten Gebote,
- > Grunddaten der Kirchengeschichte und Kenntnisse des kirchlichen Lebens.
- > Kenntnisse anderer Konfessionen und Religionen, insbesondere des Judentums und des Islam.
- > Mit dem religiösen Grundwissen erschließt der Religionsunterricht gleichzeitig den christlichen Hintergrund unserer europäischen Kultur. Ohne die Kenntnis der biblischen Geschichten, der großen Gestalten und Kontroversen der Kirchengeschichte oder der Symbole des Glaubens sind weder unsere Alltagskultur (Sieben-Tage-Woche, Feste, Stadtbilder) noch die Grundwerte unseres politischen Zusammenlebens (Menschenwürde, Freiheit und Gleichheit) noch Literatur und Kunst zu verstehen.
- > Religion ist Teil unserer Lebenswelt. Auch wer in einer nicht-religiösen Familie aufwächst, begegnet im Alltag vielfältigen religiösen Symbolen, Gebäuden, Ritualen, Lebensweisen und Überzeugungen. Die Überzeugung, Religion werde in der modernen Gesellschaft verschwinden, hat sich zweifellos als falsch erwiesen. Religion prägt unsere Gesellschaft und Kultur nicht weniger als Politik, Wirtschaft oder Wissenschaft. Wie und was geglaubt wurde, hat sich allerdings im Laufe der Jahrtausende verändert.
- > Die Vermittlung des Grundwissens erfolgt im Dialog mit den Fragen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, mit dem Wissen und den Erkenntnissen anderer Fächer sowie mit den Positionen anderer Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Gesprächsfähigkeit und Toleranz sind unverzichtbare Voraussetzungen für das Zusammenleben und die Verständigung mit Menschen unterschiedlicher religiöser oder säkularer Überzeugungen. Echte Dialogbereitschaft ist eine Kardinaltugend der pluralistischen Gesellschaft.